

**Kiessling Franz Xaver, Heimatforscher.** \* Wien, 4. 4. 1859; † Krems (N.Ö.), 20. 10. 1940. Wegen eines Augenleidens gezwungen, seinen Beruf als Ing. frühzeitig aufzugeben, widmete er sich dann der Heimatforschung. Sein besonderes Interesse galt den Bodendenkmälern des nordöstlichen Waldviertels. Daneben befaßte er sich auch mit mineralog. und volkskundlichen Problemen. Die bedeutendste Entdeckung K.s ist das „Plateaulehm-Paläolithikum“, eine steinzeitliche Kulturform, deren genaue zeitliche Einordnung heute noch umstritten ist. Auch die „Wolfsbacher Kultur“, eine jungsteinzeitliche Sonderform aus der Umgebung von Drosendorf, verdankt ihm ihre Herausstellung. Auf volkskundlichem Gebiet ist K. eine umfassende Smlg. von Waldviertler Sagen zu danken. Die zahlreichen Arbeiten über Volksbräuche und Ortsnamen sind sehr subjektiv gefärbt. Seine Mineral. des Waldviertels ist als Materialquelle immer noch bedeutsam. 1884 gründete K. in Drosendorf das „Roland-Museum“, das vor dem Ersten Weltkrieg zu den größten Lokalmus. Österr. zählte, von dem aber heute nur mehr Restbestände im 1959 eröffneten „Städtischen K.-Museum“ in Drosendorf vorhanden sind.

W.: Eine Wanderung im Poigreiche. Landschaftliche, vorgeschichtliche, mytholog. und volksgeschichtliche Betrachtungen über die Örtlichkeiten Horn, Rosenberg, Altengrub, Drei-Eichen, Messern, Nondorf, Haselberg u. a., sowie deren Umgebungen mit besonderer Berücksichtigung der dt. Vorzeit und auf Grundlage von Mythe, Meinung und Sage des Volkes, 1898; Das Plateaulehm-Paläolithikum des nordöstlichen Waldviertels von N.Ö., gem. mit H. Obermaier, in: Mitt. der Anthropolog. Ges. in Wien, Bd. 41, 1911, S. 1ff.; Über das Rätsel der Erdställe. Ein Beitr. zur Kennzeichnung des Wesens, vermutlichen Alters und ursprünglichen Zweckes dieser künstlichen Höhlen, 1923, 2. Aufl. 1925; Frau Saga im niederösterr. Waldviertel. Eine Smlg. von Märchen, Sagen und Erzählungen, 9 Bde., 1924–32; Über heidn. Opfersteine im Lichte der Volksmeinung und Forschung. Ein Hinweis auf die sittengeschichtliche Bedeutung der Schatenssteine, 1927; Das Aurignacien im Plateaulehm. Ein Beitr. zur Beurteilung der Alters- und Kulturstufe des Urmenschen im nordöstlichen Waldviertel, N.Ö., 1928; Das Steinreich des niederösterr. Waldviertels, 1931; Beitr. zur Ur-, Vor- und Frühgeschichte von N.Ö. und Südmähren. Nebst Mitt. über mittelalterliche Burgen und Keramik etc. Mit besonderer Berücksichtigung des Waldviertels, 1934; Stadt Drosendorf und Umgebung von der Urzeit bis in die Gegenwart. Heimatkundliche Streiflichter. Zugleich ein Führer zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und durch das städt. Mus., 1938; etc.

L.: *Wr. Prähist. Z.*, Jg. 27, 1940, S. 202ff.; *Das Waldviertel*, Jg. 8, 1959, n. 5/6, S. 65ff.; *Unsere Heimat*, Jg. 30, 1959, n. 11/12, S. 230ff.; *Horners Kalender*, Bd. 89, 1960, S. 27ff.

**Kiessling Johann Tobias, Kaufmann.** \* Nürnberg, 3. 11. 1742; † ebenda, 27. 2. 1824. Stammte aus einer Familie, die seit Generationen in Österr. mit Drogen und feinen Gewürzen handelte, und übernahm dieses Geschäft 1763 von seinem Vater. K. erlangte hist. Bedeutung durch die Hilfe an Geldmitteln und Büchern, die er nach dem Erlaß des Toleranzpatentes 1781 als Mittelsmann der Dt. Christentumsges. in Basel, den jungen evang. Gemeinden in O.Ö., Kärnten, Stmk. und Westungarn angedeihen ließ, die er oft besuchte und denen er auch bei der Vermittlung von Pfarrern behilflich war. Durch den Staatsbankrott 1811 verlor K. sein ganzes Vermögen in Österr., sorgte aber weiterhin für die von ihm betreuten Gemeinden. Zahlreiche Briefe K.s und seiner Freunde, der ersten evang. Pfarrer in Österr., die im Archiv der Dt. Christentumsges., in der Univ.-Bibl. und im Staatsarchiv in Basel liegen, zeugen von seiner unermüdlischen Tätigkeit.

L.: *G. H. v. Schubert, Altes und Neues auf dem Gebiete der inneren Seelenkde.*, 3. Aufl., Bd. 2, 1849; *A. Kotschy, J. T. K., ein Vorbild für die Diasporapflege*, in: *Ms. für innere Mission* 1, 1881; *ders., Mitt. über J. T. K.*, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 2, 1881; *J. T. K., der unvergeßliche Wohltäter der evang. Gemeinden*, in: *Evang. Vereinsbl. aus O.Ö.* 3, 1883; *B. H. Zimmermann, J. T. K., der Bischof im Kaufmannsgewande*, in: *Z. des Hist. Ver. für Stmk.* 46, 1955; *E. Beyreuther, Neue Forschungen zur Geschichte der Dt. Christentumsges.*, in: *Theolog. literar. Ztg.*, 1956, n. 5/6; *G. Mecenseffy, Der Nürnberger Kaufmann J. T. K. und die österr. Toleranzgemeinden*, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 74, 1958.

**Kikerec Ferdo, s. Quiquerez Ferdo.**

**Kikić Hasan, Schriftsteller.** \* Gradačac (Bosnien), 15. 8. 1905; † bei Rapat, im Gebirge Čemernica (Bosnien), Mai 1942 (gefallen). Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Agram und wirkte dann als Lehrer in Bosnien und Kroatien, ab 1939 in Agram. Stud. Jus an der Univ. Belgrad. Er fiel als Partisane während des Zweiten Weltkrieges. K. schrieb seit 1927 Gedichte, Erzählungen und Romane. In seinen von volkskundlichen Motiven durchzogenen Werken schildert er mit echter Menschlichkeit und sozialem Empfinden das Leben in der bosn. Provinz. 1937 Mitbegründer der Z. „Putokaz“ („Wegweiser“).

W.: *Provincija u pozadini* (Die Provinz im Hinterland), 1935; *Ho – ruk*, 1936; *Što se događa u Španiji* (Was geschieht in Spanien), 1937; *Bukve* (Die Buchen), 1938.